

CAP heißt Chancen, Arbeit, Perspektive



Agnes Gack

Die behindertengerechte Freizeitanlage Cap Rotach beschäftigt als gemeinnützige GmbH schwerbehinderte Menschen im Betrieb. Seit sieben Jahren besteht die Anlage am Ortsausgang Friedrichshafen Richtung Eriskirch bereits. Die Abkürzung Cap steht dabei für Chancen, Arbeit, Perspektive, und sie macht ihrem Namen alle Ehre.

(FRIEDRICHSHAFEN/mot) „Ich arbeite schon im siebten Jahr hier, aber es macht immer noch total Spaß. Ich möchte noch bis zur Rente hierbleiben“, erzählt Agnes Gack. Sie ist eine von acht Menschen mit Behinderungen, die beim Cap Rotach arbeiten, Deutschlands erstem Campingplatz als Integrationsunternehmen.

„Im Schnitt haben wir meist an die zwölf Menschen mit Behinderung beschäftigt, aktuell sind es nur acht. Zwei Stellen werden bald neu besetzt. Wir haben als gemeinnützige GmbH

Quoten vom Finanzamt und Kommunalverband für Jugend und Soziales zu erfüllen, das heißt 40 bis 50 Prozent unserer Belegschaft müssen schwerbehindert sein“, sagt Markus Fricker, Betriebsleiter der Cap Rotach. Die Menschen mit schwerer Behinderung sind – im Gegensatz zu den sonstigen 25 Beschäftigten, die oft Saisonkräfte sind – ganzjährig und sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Stellen für sie sind Teilzeitstellen, im Schnitt arbeiten sie 30 Stunden pro Woche. Da es aber in der Saison natürlich mehr zu tun gibt, als im Winter, arbeiten sie auf ein Arbeitszeitkonto. Die Überstunden können dann abgebaut werden, wenn weniger los ist. „Das hat den Vorteil, dass sie das ganze Jahr über ein gleichmäßiges Einkommen haben“, so Fricker.

Die Menschen mit Behinderung arbeiten in allen Bereichen mit: In der Küche, in der Hauswirtschaft, in der Verwaltung, an der Rezeption und im Außenbereich. Vier Arbeitnehmer sind bereits von Anfang an dabei, die anderen arbeiten bereits mehrere Jahre bei Cap. „Einerseits freuen wir uns natürlich sehr darüber, aber andererseits bedauern wir die geringe Fluktuation auch. Denn unser Anliegen ist schließlich die Qualifizierung und Weitervermittlung der Menschen“, so Fricker. Geboren wurde die Idee für die Cap Integrations- und gemeinnützige GmbH vom Verein für sozialpädagogisches Segeln Radolfzell. Dieser veranstaltet seit nun 30 Jahren erlebnispädagogische Segelfreizeiten für Schulklassen sowie für behinderte und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, die sehr gut ankommen. Da entstand die Idee für eine gemeinnützige und behindertengerechte Ferienanlage. Zusammen mit der Körperbehindertenförderung Necker-Alb gründeten sie im Jahr 2003 das Cap Rotach.

Anlage arbeitet rentabel

Die Verwaltung des Cap arbeitet eng mit der Jobvermittlung des Landratsamt zusammen, beschäftigt auch Langzeitarbeitslose oder Leute, die sonst ein Vermittlungshemmnis haben, wie mehrere abgebrochene Ausbildungen oder die schon über 50 sind.

Die Ferienanlage Cap Rotach erstreckt sich auf 10 000 Quadratmetern und hat neben dem Campingplatz noch ein Restaurant und eine Pension mit 29 Betten, alles barrierefrei zugänglich. „In unserer Pension haben wir zu 70 bis 80 Prozent Gäste aus dem Bereich der Lebenshilfe. Die Pension ist einfach ideal, neben den behindertengerechten Zimmern kommen unsere Gäste in nur 15 Minuten barrierefrei in die Stadt“, sagt Fricker. Cap Rotach hat auch schon einige Preise gewonnen wie den „Goldenen Rollstuhl 2005“. „Die Anlage ist durchaus wirtschaftlich rentabel. Das mag einerseits natürlich am Standort liegen, direkt am See in der Natur und doch stadtnah, aber auch an dem Mix aus Camping, Restaurant und Pension“, so der CAP-Chef.

Agnes Gack ist bereits von Anfang an dabei. Sie erzählt von ihrem Tagesablauf in der Hauswirtschaft: „Morgens, wenn ich komme, stempel ich meine Zeit, und dann brauche ich erst mal einen Kaffee, bevor ich anfangen zu arbeiten“, sagt sie lachend. „Dann geht es los mit der Arbeit. Je nachdem, was ansteht, beginne ich meist mit Fenster putzen, dann reinige ich die Sanitäranlagen. Heute habe ich in der Pension noch Zimmer sauber gemacht, und jetzt fange ich gleich an, das Treppenhaus zu reinigen. Danach ist dann die Wäsche dran.“

Es wird schnell deutlich: Agnes Gack fühlt sich am Cap sehr wohl, die Arbeit macht ihr Spaß. Zur Zeit ist sie etwas aufgeregt, sie wird nächste Woche 60 Jahre alt – am selben Tag, an dem ihre Mutter Geburtstag hat: „Dann gibt es ein großes Fest bei meiner Mutter, sie wird schließlich 95.“

(Erschienen: 14.09.2010 07:00)